einer einheitlichen Aktion zusammenzufassen. Der Verein der rheinischen Konservativen soll die Anhänger der einzelnen konservativen Fraktionen, unbeschadet ihrer im Einzelnen abweichenden Auffassung vereinigen in der Erwägung, daß die in den Fraktionen hervortretenden und vielfach aus den anders gearteten Verhältnissen im Osten des Vaterlandes zu erklärenden Unterschiede des Fraktionsprogramms hier einen Grund zur Trennung nicht abgeben können, daß es vielmehr im Rheinland gegenüber den großen Gefahren, welche die Fundamente unseres staatlichen und gesellschaftlichen Lebens bedrohen, Pflicht ist, unter dem alten Wahlspruch mit Gott für König und Vaterland alle zusammen zu scharen, die auf der Grundlage von Gottesfurcht, Königstreue und Vaterlandsliebe zusammenwirken wollen für Kaiser und Reich."

Die Konservativen am Rhein lehnen es also genau sowie die schleswig-holsteinischen ab, bei dem Feldzuge des Herrn von Hammerstein gegen den Heldvorffschen Flügel mitzuthun. Die antisemitisch angehauchten Rechtskonservativen, welche immer so viel damit renommiren, daß sie alle Konservativen hinter sich haben, erleben Enttäuschung auf Enttäuschung. Der „Reichsbote" bringt deshalb schon einen langen Klagearticel. Ob er seine Gegner damit wirklich zum Antisemitismus zu bekehren hofft?

* Wir haben schon öfter über den Plan berichtet, im **Eisenbahn-Güterverkehr** eine **Sonntagsruhe** eintreten zu lassen. Jetzt schreibt der „Reichsanzeiger": Am 4. d. M. hat im Reichs-Eisenbahnamt eine kommissarische Verhandlung stattgefunden, um über die Frage der Sonntagsruhe im Eisenbahn-Güterverkehr zu berathen. Zeitraubende Erhebungen über den bisherigen Zustand waren vorausgegangen. Vertreter der Regierungen von Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Mecklenburg-Schwerin und Oldenburg, sowie des Senats von Lübeck nahmen an der Verhandlung theil. Allseitig wurde als erwünscht anerkannt, daß den Eisenbahn-Beamten und -Arbeitern eine ausgiebigere Sonntagsruhe gewährt werde; indeß schien es erforderlich, zunächst durch eingehende Ermittelungen festzustellen, ob und unter welchen Voraussetzungen eine Einstellung des Güterverkehrs an Sonn- und Festtagen durchführbar sei. Diese Ermittelungen sollen nach übereinstimmenden, bei der gestrigen Verhandlung vereinbarten Grundsätzen ausgeführt werden. Auf den preußischen und den sächsischen Staatseisenbahnen sind derartige Vorarbeiten bereits im Gange.

* In der gestrigen ersten Sitzung des **österreichischen Abgeordnetenhauses** entstand, nachdem der Finanzminister das Budget eingebracht hatte (worüber im Handelsheil dieses Blattes ausführlich berichtet wird), eine lebhafte Debatte über die **Auflösung der Stadtvertretung von Reichenberg.** Abgeordneter Dr. v. Plener richtete im Namen der vereinigten deutschen Linken an die Regierung eine Interpellation, in welcher wegen der Motive der Maßregel um Auskunft gebeten wurde. Dagegen stellte der Abgeordnete Barenther im Namen der Deutschnationalen den dringlichen Antrag, daß die von dem Statthalter von Böhmen verhängte Auflösung des Stadtverordneten-Kollegiums von Reichenberg aufgehoben und diesem Kollegium die Gemeindeverwaltung wieder übertragen werde. Dieser Antrag solle einem Ausschusse von 18 Mitgliedern überwiesen werden. Ministerpräsident Graf Taaffe antwortete, er werde die Interpellation des Abgeordneten v. Plener beantworten, sobald die angestellten Erhebungen aktenmäßig abgeschlossen seien. Er könne aber schon heute erklären, daß die Verfügung des Statthalters von Böhmen weder gegen die Autonomie der Gemeinde, noch gegen den deutschen Charakter Reichenbergs gerichtet gewesen sei; die hierüber lautgewordenen Besorgnisse seien unbegründet. Hierauf hielt der Abg. Pernerstorffer noch eine Rede, in welcher er, laut einem Telegramm unseres Wiener ⊙-Korrespondenten, der Regierung „Brutalität und Frivolität" vorwarf, Ausdrücke, welche Graf Taaffe mit der Bezeichnung „impertinent" zurückwies. Nur die Deutschnationalen, Antisemiten und Jungtschechen stimmten für den Antrag Barenther, welcher mit großer Mehrheit abgelehnt wurde.

* Gleich dem skandinavischen Nachbarstaate soll nun auch **Dänemark** eine **neue Heeres-Organisation** erhalten. Die Hauptzüge des vom Kriegsminister, General Bahnson, dem Folkething vorgelegten Gesetzes sind folgende: Die neue Vorlage ist als ein Nachtrag zur Heeres-Organisation vom Jahre 1860 anzusehen. Was die Infanterie, Kavallerie und Feldartillerie betrifft, bleibt diese Organisation von dem neuen Gesetze fast vollständig unberührt, dagegen sollen in der Organisation der Festungs-Artillerie und der Genietruppen durchgreifende Aenderungen Platz greifen. Die Festungs-Artillerie, welche gegenwärtig nur sechs Linien- und drei Ersatzkompagnien zählt, wird durch das neue Gesetz mehr als verdoppelt, indem sie in Zukunft aus zwölf Linien- und acht Ersatzkompagnien bestehen wird, wozu noch die ebenfalls zu verdoppelnden Festungs-Artillerie-Abtheilungen der besonderen Kopenhagener Besatzung kommen. Ueberhaupt ist die bedeutende Vermehrung der Artillerie hauptsächlich durch die Vollendung der Befestigungen um Kopenhagen bedingt. Die Stärke der Genietruppen wird um zwei Abtheilungen vergrößert. Eine dieser neuen Abtheilungen erscheint unumgänglich nothwendig, wenn es im Ernstfalle möglich sein soll, die diesen Signalstationen in befriedigender Weise zu besetzen, welche jetzt auf allen strategisch wichtigen Punkten der weit ausgedehnten dänischen Küste eingerichtet worden sind und welche nicht nur für das Heer, sondern auch für die Flotte von der größten Bedeutung sein sollen. Die zweite der beiden neuen Genie-Abtheilungen soll ein Landtorpedokorps bilden. Ferner schlägt der Minister vor, die Cadres der seeländischen Ersatzbataillone dermaßen zu erweitern, daß es im Ernstfalle möglich sei, die seeländischen Bataillone zu je acht Kompagnien, anstatt wie bisher zu je vier, zu formiren. Bezüglich der Ersatzmannschaften, die bisher nicht zu Uebungen berufen wurden, fordert die neue Gesetzesvorlage, daß die Mannschaften der zwei jüngsten Jahrgänge entweder jedes zweite Jahr bei allen Abtheilungen oder aber jedes Jahr bei einer Hälfte der Abtheilungen zu zwölftägigen Uebungen herangezogen werden. Offiziere und Unteroffiziere jedoch für 17 Tage, um während der ersten fünf Tage einen Wiederholungskurs durchzumachen, bevor die Mannschaften sich einfinden. Gleichzeitig wird vorgeschlagen, die materielle Stellung der Ersatzoffiziere und Unteroffiziere zu verbessern. Die besondere Kopenhagener „Weiße", welche gegenwärtig zwei Bataillone Infanterie und zwei Kompagnien Festungsartillerie zählt, wird nach dem neuen Projekte auf vier Bataillone und vier Kompagnien erhöht. Die Intendantur soll eine zeitgemäße Vergrößerung erfahren; dasselbe soll betreffs des Sanitätskorps geschehen.

* Gegenüber den Behauptungen französischer Blätter ist unlängst darauf hingewiesen worden, daß für **Deutschland** der **Zugang zum Tschadsee** bereits auf Grund des Uebereinkommens zwischen der deutschen und der französischen Regierung vom 24. Dezember 1885 gesichert sei. Der „Temps", das Organ der französischen Regierung, glaubt seine gegentheiligen Behauptungen gleichwohl aufrechthalten zu können und beruft sich auf gewisse Verhandlungen, welche im Sommer 1890 zwischen der deutschen und der französischen Regierung gepflogen worden sind: Hierzu wird in der „N. A. Z." offiziös Folgendes mitgetheilt:

Als die französische Regierung 1890 ebenso, wie vorher England gegenüber, ihre Zustimmung zu dem englisch-deutschen Vertrage auch Deutschland gegenüber von einer Anerkennung ihres Protektorats über Madagaskar und von gewissen territorialen Konzessionen in Westafrika abhängig machte, wurde unter Anderem als Abgrenzung zwischen dem deutschen Kamerun-Gebiete und dem französischen Kongo-Gebiete eine Linie vorgeschlagen, welche der 15 Gr. ö. L. bis zu dem Punkte, wo derselbe den Fluß Schari schneidet, bilden sollte; von da an bis zum Tschadsee sollte dieser Fluß selbst die Grenze bilden. Ein Blick auf die Karte lehrt, daß diese Grenzbestimmung nicht nur das gesammte östlich des 15. Grads gelegene, bei der Berabredung von 1885 außer Betracht gelassene und daher herrenlose Gebiet der französischen Interessensphäre zuwies, sondern gerade am Tschadsee unsere Grenze um ein Bedeutendes nach Westen zu verlegte. Nachdem die deutsche Regierung diesen Vorschlag als nicht diskutabel bezeichnet hatte, ist derselbe von französischer Seite dahin modifizirt worden, daß beide Theile sich allgemein verpflichten sollten, eine neue Abgrenzung der Gebiete von Kamerun und des Congo français auf der Basis des Zutritts beider Gebiete zum Südufer des Tschadsees vorzunehmen. Die deutsche Regierung hat auch diesen Vorschlag abgelehnt, weil ihr der Zugang zum Tschadsee bereits durch das Uebereinkommen vom Jahre 1885 gesichert war. Es muß in der That ernste Bedenken erregen, wenn der „Temps" von einem vertragsmäßigen Uebereinkommen zweier Staaten, wie es dasjenige vom 24. Dezember 1885 ist, behauptet, daß es nur einen theoretischen Charakter habe, und daraus folgert, daß es beiden Mächten freistehe, innerhalb dieser nur theoretischen Grenze Neuerwerbungen zu machen. Und das sagt der „Temps" von einem Vertrage, in welchem der Verzicht auf alle Rechte innerhalb eines geographisch abgegrenzten Gebiets und das Versprechen ausgedrückt ist, sich in demselben für die Zukunft jeder politischen Thätigkeit zu enthalten! Wir hoffen, daß eine solche Ansicht von Verträgen allein das Eigenthum des „Temps" bleiben wird.

Es ist hervorzuheben, daß von der deutschen Presse lediglich die „Kreuz-Ztg." sich im Sinne der Berechtigung des französischen Vorgehens ausgesprochen hat, und auf diese Eideshelferin beruft sich denn auch der „Temps" mit besonderem Eifer.

Deutschland.

* Herr **v. Schloezer**, bisher preußischer Gesandter am Vatikan, gedenkt, wie die Post hört, den ganzen Winter in Rom zu verleben. Er hat seine bisherige Wohnung im Palazzo Capoanica beibehalten.

führung von Haydns', „Schöpfung", statt, in welcher Fräulein Louise Heymann, Kammersänger Heinr. Vogl und Hofopernsänger Jos. Mödlinger solistisch mitwirken.

Heute findet in der Singakademie der XX. Volksunterhaltungsabend statt.

Die Violinvirtuosin Fräulein Rosa Schindler befindet sich zur Zeit auf einer Tournee durch die nord- und mitteldeutschen Städte, zu welcher auch Frau Prof. Marie Schmidt-Köhne und der Hofpianist Herr Alfred Sormann theilnehmen.

Am Montag kommt im Konzerthause die Frithiof-Sinfonie und Anderes von Heinrich Hofmann unter Leitung des Komponisten zur Aufführung.

Herr Anton Sistermans, der am 9. November in der Singakademie „Die Winterreise" von Franz Schubert singt, wird sämmtliche Gesänge in der Originalfassung des Dichters Wilhelm Müller und in der ursprünglichen Reihenfolge zum Vortrag bringen.

Der Violinvirtuos Herr Felix Berber wird in seinem am 12. November in der Singakademie stattfindenden Konzert das Violinkonzert von Tschaikowsky und das Ungarische Konzert von Joachim mit dem Philharmonischen Orchester zum Vortrag bringen.

Der Pianist Herr Gustav Berger wird am 16. November in der Singakademie in Gemeinschaft mit einem jungen russischen Violinvirtuosen, Herrn Dimitri Aschaxumow, konzertiren.

Am 12. November veranstaltet ein junger Geiger Namens Soma Dick-Steiner im Bechsteinschen Saale ein Konzert, bei dem Frau Dr. Kohut-Mannstein mitwirken wird.

Bei der am 21. November in der Philharmonie von den Wagner-Vereinen Berlin und Berlin-Potsdam unter dem Protektorat der Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg zu veranstaltenden Aufführung von Liszts „Legende von der heiligen Elisabeth" werden die Chöre von den Klindworthschen Damenchören, der auf 150 Sängerinnen verstärkt ist, und dem gesammten Sängerbund des Lehrer-Vereins (150 Mitglieder) vorgetragen.

Kleine Theaterchronik. Im Deutschen Theater finden heute, Sonntag, sowie am Dienstag, Donnerstag und nächsten Sonntag Wiederholungen von „Lolo's Vater" statt. Montag wird „Götz von Berlichingen" gegeben. Am Mittwoch kommt „Des Meeres und der Liebe Wellen", am Freitag „Faust" zur Aufführung. Für Sonnabend ist „Der Misanthrop" und „Im Civil" angesetzt.

Das Neue Theater am Schiffbauerdamm wird Sonnabend, den 19. d. M., mit „Iphigenie" eröffnet.

⊙ Die zum 25jährigen Bestehen des Königlichen Kunstgewerbe-Museums zu Berlin vom Verein Ornament am 24. November d. J. in der Philharmonie veranstaltete Jubelfeier soll mit kostümirten Aufzügen das goldene Zeitalter des Kunsthandwerks verherrlichen, wobei als Schauplatz Nürnberg zu Anfang des 16. Jahrhunderts dargestellt werden wird.

rs. Zu der von dem Afrikareisenden Theodor Westmark am Freitag im Architektenhause veranstalteten Wiederholung seines Tags zuvor gehaltenen Vortrags über seinen Aufenthalt bei den Kannibalen war der Andrang so groß, daß mehr als hundert Personen keinen Platz fanden. Herr Westmark gedenkt daher für seinen nächsten Vortrag am Freitag den 11. d. M., 8 Uhr Abends den großen Festsaal des Architektenhauses zu nehmen. In demselben wird er über Stanleys letzte Expedition und den Sklavenhandel des englischen Oberst Sir Francis Winton sprechen.

sb. Aus München wird uns unterm 4. November geschrieben: Sicherem Vernehmen nach wird Hans v. Bülow mit dem Berliner Philharmonischen Orchester einige Konzerte im hiesigen großen Oberlichtsaale gegen Ende November geben. — Herr Isidor Brandeis, ein sehr brauchbares Mitglied des Münchener Gärtnertheaters, hat einen Antrag für's Berliner Lessingtheater erhalten und wird zunächst ein Gastspiel dort eröffnen.

ar. An der philosophischen Fakultät der Universität Berlin hat sich Dr. Ludwig Abel als Privatdozent eingeführt mit einer Vorlesung über den Werth der arabischen Nationalwörterbücher für das Verständniß der alten arabischen Gedichte.

‡ Die Tauchnitzsche Sammlung englischer Schriftsteller ist soeben durch zwei Bände diplomatischer Erinnerungen des Lord Augustus Loftus vermehrt worden. Aelteren Berlinern ist die stattliche Gestalt des Lord Loftus und seine echt britische Physiognomie noch aus den Jahren seiner diplomatischen Thätigkeit erinnerlich; er hat 1837 als Attaché in Berlin seine Laufbahn begonnen und war wiederholt als Gesandtschaftssekretär hier thätig, bis er vom Jahre 1866 bis 1871 als Botschafter hier fungirte. Die Erinnerungen, die in den vorliegenden Bänden bis Mitte der sechziger Jahre gehen, beschäftigen sich daher auch in eingehender Weise mit preußischen und deutschen Angelegenheiten. Wesentlich neue Gesichtspunkte und Thatsachen weiß Lord Loftus auf diesem publizistisch so durchpflügten Gebiet nicht aufzufinden. Dagegen berührt die Pietät sympathisch, die er Wilhelm I. widmet, und die wohlwollende Haltung, der er überall Ausdruck giebt, wo es sich um die neue preußisch-deutsche Politik handelt. Daß Lord Loftus bemüht war, Preußen zum Soldaten Englands auf dem Kontinent zu machen, lag in seiner Rolle; je nach der Zugänglichkeit, die er für diese Idee fand, verbreitete er Licht und Schatten. Die weiteren Bände, die in Aussicht stehen, werden die großen Kriege umfassen und auch ihnen darf man mit Interesse entgegensehen. Das Buch ist mit diplomatischer Glätte geschrieben und überläßt dem Leser, Vieles zwischen den Zeilen zu suchen.

Druckfehlerberichtigung. In dem Berichte über das Gehrke-Konzert ist unter den Namen der Künstler, welche Schumanns Klavierquintett vortrugen, einer durch einen Druckfehler entstellt worden. Der Violinist hieß nicht Cosée, sondern Cohen.

* Im Wahlkreise **Arnswalde-Friedeberg** wird sich der Kandidat der Freisinnigen, Landtagsabgeordneter **Drawe**, in einer auf heute Abend in Arnswalde einberufenen öffentlichen Versammlung seinen Wählern vorstellen. In derselben wird Abgeordneter Rickert einen politischen Vortrag halten.

* Der liberale Gutsbesitzer **Bächler-Kaukwethen**, dessen Wahl zum **Kreistagsdeputirten** bekanntlich vom Ober-Präsidenten **nicht bestätigt wurde**, ist bei der in Folge dieser Nichtbestätigung vorgenommenen Neuwahl vom Kreistage abermals und diesmal einstimmig zum Kreistagsdeputirten gewählt worden.

* Ein sozialdemokratisches Blatt, die **„Fränkische Tagespost"**, hatte kürzlich ein **geheimes Aktenstück** veröffentlicht, welches eine von den Militär- und Civilbehörden vereinbarte **Alarmvorschrift** für den Fall ausbrechenden Tumultes für die Stadt Fürth enthielt. Wie die „Augsb. Abdztg." auf Grund authentischer Information berichtet, ist dieses Aktenstück dem Blatte des Abg. Grillenberger unter Vertrauensmißbrauch durch einen Arbeiter derjenigen Druckerei zugänglich gemacht worden, welcher dessen Vervielfältigung unter Auferlegung strengster Diskretion übertragen war.

* Man schreibt uns aus **Görlitz**: Die Stadtverordnetenversammlung in Görlitz beschloß in ihrer letzten Sitzung, das **Realgymnasium** allmäli aufzuheben. Schon 1884 hatte die Versammlung den gleichen Beschluß gefaßt, nachdem die Sexta das neue Schulfahr nur mit fünf Schülern begonnen hatte. Durch Vermittlung des Provinzialschulkollegiums fand damals jedoch eine Vereinigung der Schule mit dem Gymnasium statt, derart, daß der Lehrplan in den drei unteren Klassen der gleiche war, und die Trennung erst von der Untertertia ab begann. In diesen acht Jahren haben die sechs oberen Klassen des Realgymnasiums, von welchen die Prima vereint war, im Durchschnitt aber nicht ganz 58 Schüler gehabt. In Folge dessen beantragte der Magistrat von Neuem jetzt die Auflösung. Wiewohl auch in der Stadtverordnetenversammlung das Prinzip des Realgymnasiums als richtig und zeitgemäß anerkannt wurde, beschloß man doch mit 26 gegen 23 Stimmen die Auflösung, weil die Aufgabe für jeden einzelnen Schüler des Realgymnasiums sich auf mehr als 500 Mark belaufe, und eine Besserung des seitherigen Verhältnisses sich um so weniger erhoffen lasse, als die Verbindung mit dem Gymnasium, wie die Erfahrung gelehrt habe, der Hebung des Realgymnasiums auch weiterhin nicht förderlich sein würde, als bei Oberrealschulen etwa die gleichen Berechtigungen gegeben sind. Dessenungeachtet herrschte für diese in der Versammlung keine Sympathie, so daß Görlitz mit etwa 65,000 Einwohnern an höheren Schulen demnächst nur ein Gymnasium und eine Realschule besitzen wird.

Telegramme des Berliner Tageblatts.

Stuttgart, 5. November. (W. T. B.) Die hiesige Strafkammer hat den Reichstagsabgeordneten Freiherrn v. Münch wegen Beleidigung des Hofraths Colin, des Direktors der Württembergischen Vereinsbank, zu 2 Monaten Gefängniß und 300 Mark Geldbuße verurtheilt.

Posen, 5. November. (Privat-Telegramm.) Polnischen Blättern zufolge findet am 27. November in Berlin eine große polnische Volksversammlung betreffs des polnischen Privatsprachunterrichts statt.

Berlin, 5. November. (W. T. B.) S. M. Kreuzer „Sperber", Kommandant Korvetten-Kapitän Fischer, ist am 17. Oktober cr. in Apia (Samoa-Inseln) eingetroffen und hat am 1. November die Rundreise durch die deutschen Schutzgebiete angetreten.

Pest, 5. November. (W. T. B.) Der Ministerpräsident Graf Szapary reist heute nach Wien ab.

Bern, 5. November. (Privat-Telegramm.) Dr. med. Wassiliew in Bern, der Sohn des kaiserlich russischen Staatsrathes und Professors Wassiliew in Petersburg, hatte sich, nachdem er aus Rußland wegen seiner Umtriebe ausgewiesen war, in der Stadt Bern als sogenannter „Arbeitersekretär" seit mehreren Jahren frechen Wühlereien hingegeben. Zuvor hatte er um nicht ausgewiesen werden zu können, Schweizer Bürgerrecht erschlichen. Im heutigen amtlichen Anzeiger der Stadt Bern protestiren nun 400 Bürger aller Stände öffentlich gegen dieses „Menschenzüchtigers" aufreizendes Thun und Treiben.

Brüssel, 5. November. (W. T. B.) In der Brüsseler Vorstadt Molenbeck sind heute fünf Cholera-Erkrankungen und 3 Todesfälle vorgekommen.

Brüssel, 5. November. (W. T. B.) Gutem Vernehmen nach wird die Thronrede, mit welcher die Kammern am 8. d. M. eröffnet werden, sehr kurz sein. Der König wird die herzlichen Beziehungen zu den auswärtigen Staaten konstatiren und sodann an die Einigkeit und Weisheit der gesetzgebenden Körperschaften appelliren, um die Verfassung den wahren Interessen des Landes entsprechend abzuändern. Eine andere Frage wird der König nicht berühren.

Antwerpen, 5. November. (W. T. B.) Die Sanitäts-Kommission der Schelde verfügte, daß die Herkünfte aus allen holländischen Häfen, ausschließlich Rotterdam und Rotterdam, von jetzt ab nur noch einer einfachen Besichtigung unterliegen sollen. Die 24stündige Beobachtung der Herkünfte aus Frankreich bleibt vorläufig bestehen. Die Herkünfte aus den russischen Ostseehäfen sollen ebenfalls nur noch 24 Stunden hindurch beobachtet werden; die Beobachtung derjenigen aus Hamburg ist auf zwei Tage herabgesetzt worden.

Christiania, 5. November. (Privat-Telegramm.) Für Schiffe, welche aus Bremen ankommen, ist die Quarantäne in den norwegischen Häfen von heute ab aufgehoben.

Kopenhagen, 5. November. (W. T. B.) Folkething. Der Marineminister Rasu hat heute eine Vorlage eingebracht, in welcher die Vermehrung der Besatzungsbataillonen im Seeminen- und Maschinistenkorps sowie eine Vermehrung der Beamten im Rechnungs- und Intendanturwesen und die Errichtung von vier neuen Kommandeur-Kapitän-Posten beantragt wird. Die jährliche Mehrausgabe hierfür stellt sich auf 344,000 Kronen.

London, 5. November. (W. T. B.) Der schon Mitte Oktober als bevorstehend angekündigte große Ausstand der Baumwollen-Industrie-Arbeiter von Lancashire hat heute seinen Anfang genommen; es sind nahezu 50,000 Arbeiter, welche die Arbeit niederlegen.

London, 5. November. (Privat-Telegramm.) An dem heute abgehaltenen Meeting von Arbeitslosen auf dem Trafalgar-Square betheiligten sich vorwiegend Sozialisten, deren rothen Fahnen etwa 1500 Mann folgten. Alles verlief ruhig. 1200 Polizisten waren aufgeboten. Die schwache Betheiligung bewies die Uebertriebenheit der Angaben bezüglich der Zahl der Arbeitslosen.

Rom, 5. November. (W. T. B.) Der Papst empfing heute den Großfürsten Sergius in halbstündiger Audienz. Der Großfürst stattete hierauf dem Kardinal-Staatssekretär Rampolla einen Besuch ab, welchen derselbe später erwiderte.

Sevilla, 5. November. (W. T. B.) Die Königin-Regentin ist mit den Mitgliedern der königlichen Familie gestern Abend von hier abgereist.

Rom, 5. November. (W. T. B.) Der Ertrag der Steuern in der Zeit vom 1. Juli bis zum 31. Oktober d. J. überfteigt die Steuereinnahmen im gleichen Zeitraume des vorigen Jahres um 5,800,000 Lire.

Paris, 5. November. (W. T. B.) Die Börse war fest bei lebhaftem Geschäft. Rente steigend auf erneute Conpantiläufe. Spanier trotz anhaltender Kontremine-Angriffe gut behauptet. Türkenwerthe preishaltend, neue Lose schwächer. In Rio Tinto und Lebores Spekulationsläufe.

Paris, 5. November. (W. T. B.) Boulevard-Verkehr. 3% Rente 99.25, Italiener 92.35, Span. Ung. Geldrente —.—, Türken 22.05, Tinto-Lose 93.20, Spanier 62⅝, Egypter —.—, Banque Ottomane 608, Rio Tinto 401.80, Tabakaktien 567, Portugiesen 25.25. — Behauptet.

Hamburg, 5. November, Abends 8 Uhr 15 Min. (Abendbörse.) Kreditaktien 263.50, Lombarden —.—, Russische Noten —.—, 1.Schkonto-Kommandit 184.40, Laurahütte 100.60, Ostpreußen 71.15, Nationalbank für Deutschland —.—, Dortmunder 53.70, Packetfahrt 107.10, Dynamit-Trust 127.00. Fest.

Antwerpen, 5. November. Petroleummarkt. Weizen schwach. Roggen unverändert. Hafer schwach. Gerste ruhig.